



Hoffnungsorte

Evangelische Kirchengemeinde
Obervorschütz-Maden

Kraftquellen



Liebe Leserin, lieber Leser,

die Corona-Pandemie hält uns in Atem und zehrt zunehmend an unserer Geduld. Der erneute Shutdown und die verschärften Kontaktbeschränkungen sind anstrengend, auch wenn mit dem Start der Impfkampagne große Hoffnungen verbunden sind, dass unser Leben spätestens im Herbst wieder „normaler“ wird.

Im Kirchenvorstand haben wir überlegt, was denn eigentlich helfen könnte, diese Zeit unbeschadet zu überstehen und sind auf den Themenbereich „Hoffnungsorte - Kraftquellen“ gekommen. Als Gemeinde können wir so aneinander Anteil nehmen und gemeinsam die oft seltsamen Nebenwirkungen der Pandemie überstehen.

Auf verschiedenen Wegen haben wir in den letzten Tagen Hoffnungsorte gesammelt und geben sie hiermit weiter. Machen Sie sich auf den Weg. Suchen Sie für sich selber Hoffnungsorte oder überlegen, ob die beschriebenen Orte auch für Sie zur Kraftquelle werden können frei nach dem Motto: sich regen bringt Segen. Geborgen in Gottes guten Händen möge uns das alle stärken auf dem Weg zu einem wieder unbeschwerteren Leben, oder mit den Worten unserer Bundeskanzlerin gesagt: zum Licht am Ende des (Pandemie-) Tunnels.

Ich wünsche Ihnen mit diesem kleinen Heft viel Zuversicht und Lebenskraft.

Bleiben Sie behütet, denn Sie sind gesegnet.

Ihr Pfarrer

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Herbert Thier', is written below the printed name 'Ihr Pfarrer'.

Lieblingsbilder

Ich halte durch, weil ich hoffe, bald wieder reisen und in den Urlaub fahren zu können. Daher schaue ich mir gerne Urlaubsfotos an. (Manuela Schulze)



Lieblingsgewächse Blumen

Ich sehe im Moment gerne meine Blumen an. Denn Blumen sind das Lächeln der Erde. (Karin Zenkner-Rodemeister)

Lieblingsort: der Maderstein

Ein weiter Blick ermöglicht den Abstand vom Alltag. Ich fühle mich dem Himmel näher. (Herbert Fuest)



Sehnsucht und Hoffnung in unseren Herzen

Gott selbst können wir nicht direkt erfahren. Wir können Gott in dieser Welt nur erleben, indem wir ihn in allen Dingen als den Urgrund allen Seins spüren. Ein Stück Welt, in der wir Gott berühren, ist unsere Sehnsucht unseres Herzens. In jedem von uns steckt eine Sehnsucht.

Unsere Sehnsucht nach dem Unendlichen kann nicht durch endliche Ziele gestillt werden. Wenn wir Gott nicht erfahren, so können wir doch mit unserer Sehnsucht in Berührung kommen. Dann hält unsere Sehnsucht die Frage nach Gott offen. Dann errahnen wir zumindest in der Sehnsucht den Gott, den wir nicht greifen können. Die Sehnsucht ist die Antwort Gottes in unserer Seele.

Indem wir das Spiegelbild Gottes in unserer Seele betrachten, wächst in uns die Ahnung, wer dieser Gott ist, der allein unsere Sehnsucht zu stillen vermag.

Viele Menschen beklagen sich gerade in dieser schwierigen Zeit, dass sie Gott einfach nicht spüren können. Gott habe sich zurückgezogen. Sie möchten Gott spüren, aber Gott erscheint ihnen sehr fern.

In der Sehnsucht können wir die Spur Gottes in unseren Herzen wahrnehmen. Und diese Spur wird uns in die Erfahrung Gottes führen.

Ein Weg, mit der eigenen Sehnsucht in Berührung zu kommen, kann darin bestehen, unsere Hand auf unser Herz zu legen. Vielleicht können wir dann wahrnehmen, was an Sehnsüchten in unseren Herzen aufsteigt.

Da ist die Sehnsucht nach Beziehung, nach einer Liebe, die das Herzdurchströmt, nach Frieden, Freiheit.

Dies wird für mich im Lied 102 EG+ „Da wohnt ein Sehnen tief in mir“ zum Ausdruck gebracht. (Horst Blum)



Lieblingsort: Alte Mauern

Alte Mauern zeigen mir immer wieder, dass die Mauern unseres Glaubens unerschütterlich sind. (Andreas Christoph)

Hoffnungsort Minikirche

Es tut mir gut, Musik zu machen für die Minikirche oder für die Online-Gottesdienste im Chattengau. Trotz Pandemie gibt es noch so vieles, für das ich Gott preisen und ihm danken möchte!

(Kathrin Melsheimer)



Psalm 23: Gottvertrauen

Mit einem Blick auf das Schöne in der Natur zeigt uns Gott, dass er uns nahe ist und für uns als Hirte wacht. Egal ob Tag oder Nacht, Winter oder Sommer. Mir wird nichts fehlen und er wird mich führen, wenn ich auf ihn vertraue.

(Sarah Godduhn [Göbel])

Sonnenaufgang

Die Liebe Gottes gibt mir Hoffnung und Wärme innerlich, auch in kalten Zeiten.

Blick vom Kammerberg Richtung Odenberg

(Andreas Christoph)





Hoffnungsort Garten

Mein Hoffnungsort an den ich mich gern zurückziehe ist der Garten.

Das Wort Garten heißt wörtlich „umgürtetes Land“. Wie ein Gürtel umgibt ein Zaun, eine Hecke oder eine Mauer dieses Gebiet und macht es zu einem Ort der Ruhe.

In der Bibel ist der Garten Gottes für die Menschen kein Schlaraffenland, keine Insel der Glückseligkeit ohne Arbeit. Es ist eine fruchtbare Landschaft, die der Mensch „bebauen und Bewahren soll“. Ein Paradies ist mein Garten nicht, aber ich sehe und spüre die wundervolle Kraft der Natur

Schon in der frühen Zeit der Menschheit waren jeder Grashalm, jede Pflanze und jeder Baum, ja die ganze Landschaft für die Menschen ein Zeichen göttlicher Macht. Sie sahen das Wachsen und Eingehen, das Werden und Vergehen in der Natur als Bild für das eigene Geborenwerden und Sterben. Der Garten konnte den Menschen Nahrung geben und seine Seele erfreuen. Das hat sich bis heute nicht geändert. Wir können im Nutzgarten Früchte und Gemüse ernten, wir können uns im Ziergarten am Anblick der Blumen und Sträucher freuen, wir können im Garten spielen und uns ausruhen.

Leider ist unsere Welt kein friedlicher Garten, sondern an vielen Stellen eine oft verwüstete Landschaft aus Chaos, Ängsten und Krieg.

Doch die Liebe Gottes bleibt und der Auftrag Gottes Erde zu bebauen und zu bewahren, zu gestalten und zu schützen. (Horst Blum)



Kraftquelle Lieder

„Vom Aufgang der Sonne
bis zu ihrem Niedergang
sei gelobet der Name des Herrn.“
(Evang. Gesangbuch Nr. 456)
(Willi Lengemann)

Hoffnungsblick

Wenn ich in meinen Garten schaue.
(Gabi Bäumlner)



Sehnsuchtsorte am Wasser

Ein Sehnsuchtsort ist die Eder. Wenn wir an der Eder sind, ist es immer wie ein kleiner Urlaub, egal ob es Sommer ist oder Winter. An der Pferdemarktsbrücke können Kinder toll Unmengen von Steinen in den Fluss werfen, zwischen Wega und Bergheim kann man wunderbar an der Eder entlangwandern oder mit dem Rad fahren. Der Weg bietet immer einen Ausblick auf das Wasser und an manchen Stellen kann man direkt an das Ufer gehen.
(Eva Schneck)

HERR,
ich habe lieb die Stätte deines Hauses
und den Ort, da deine Ehre wohnt.
(Psalm 26,8)

Evang. Kirche Maden
Blick von der Grundschule
Obervorschütz



Kraftquelle Kirche

Ort der Gemeinschaft,
des Gebets und der Hoffnung.



Sehnsuchts- und Hoffnungsort Heimat

Nach schriftlichen Aufzeichnungen unseres verstorbenen Onkels:

Es war am Heiligen Abend 1946 in russischer Gefangenschaft. Den ganzen Tag hatten wir zu arbeiten, die russischen Aufseher behandelten uns vielleicht noch strenger als an den anderen Tagen. Für sie gab es kein Weihnachten.

Am Abend kamen plötzlich alle Gefangenen auf dem freien Platz zusammen. Heimlich hatten wir im Wald Fichtenzweige gesammelt, die wir nun zu einem Weihnachtsbaum zusammen steckten.

Die Aufseher beäugten alles mit großen Misstrauen und aufgezogenen Gewehren. Dann passierte es, Schüsse wurden über unseren Köpfen abgefeuert. Damit wollte man uns einschüchtern und uns in unsere Baracken zurück treiben. Die Aufseher schrien uns an und viele Kameraden bekamen Angst.

Plötzlich stimmte ein Kamerad das Lied „Stille Nacht“ an und alle Gefangenen sangen es, soweit es ihre Kräfte zuließen mit. Die russischen Soldaten stellten die Schüsse ein und ließen uns singen. Sie schauten uns zu, und vielleicht hat der ein oder andere auch heimlich mitgesungen.

Das war mein tiefstes Erlebnis an einem Heiligen Abend.

Ich verspürte plötzlich eine tiefe Sehnsucht an zuhause, mein Dorf meine Freunde und insbesondere an meine Familie. Die Sehnsucht nach den Plätzchen und Stollen meiner Mutter, den Weihnachtsliedern in der Kirche und zu Hause, aber auch der Gedanke an die warme Stube mit Weihnachtsbaum ,nach dem guten Weihnachtsessen prägte sich tief in mein Herz ein. Sehnsucht nach zuhause, Sehnsucht nach Wärme und Geborgenheit, Sehnsucht nach Frieden.

Wie groß waren die Hoffnungen aller Kameraden. Wem war es vergönnt und wem nicht.

Es sollte noch zwei Jahre dauern, bis meine Hoffnung, meine Heimat wieder zu sehen in Erfüllung ging. Meine Hoffnung hatte ich nie aufgegeben.

(Horst Blum)





Kraftquelle Erinnerung

Ich erinnere mich gerne an die Hochzeit unserer Tochter: als wir für das Hochzeitsfoto auf das Brautpaar gewartet haben. (Gabi Bäumlner)

Sehnsuchtsorte

Ob an der Nord– oder an der Ostsee: besondere Licht– und Wolkenstimmungen. Momente, die uns mit Magie und besonderen Emotionen erfüllen.
(Renate und Wolfgang Sippe)



Ausblick

Himmel und Erde
scheinen sich zu vereinen.
Balsam für die Seele.
(Gabi und Klaus Göbel)

Sehnsuchtsort Bücher

Dieses Buch war an einem Abend mein Sehnsuchtsort. Auf 100 Seiten geht es um die Großen Themen Liebe und Tod, Freundschaft und Glück, Angst und Schmerz, Hoffnung und Träume. Für mich war diese Geschichte wie ein Gedicht und die Gedanken dazu haben mich noch einige Tage begleitet und berühren mich noch immer. (Eva Schneck)



Himmelsorte

Auf Usedom fühle ich mich am Strand immer dem Himmel sehr nahe. (Gabi Bäuml)

Kraftquelle Lieder

„Himmel, Erde, Luft und Meer
zeugen von des Schöpfers Ehr;
meine Seele, singe du,
bring auch jetzt dein Lob herzu.“
(Evang. Gesangbuch Nr. 504)
(Willi Lengemann)





Paradiesische Momente

Das satte grün des Grases, die dunklen Tannen spiegeln sich im See, die schneebedeckten Berge und der blaue Himmel

Dem Paradies ein Stück näher.
(Gabi und Klaus Göbel)

Sehnsuchtsorte – wo liegt mein Glück?

Wenn ich über dieses Thema nachdenke, ist mein erster Impuls zu sagen, das Glück liegt in meiner Familie, meinen Kindern und meiner Freiheit, sowie dem Glück anderer. Sicherlich ist das nicht ganz falsch, aber irgendwie ist das nur ein Teilaspekt des wirklichen Glücks.



Kann man das Glück nicht überall finden?! Ja, ist das Glück nicht sogar eine Einstellung oder eine Perspektive, die ich zum Leben und zu den Dingen entfalten kann? Ein Beispiel. Ich arbeite aktuell viel in meinem Büro, teilweise eine recht einsame, wenig abwechslungsreiche Arbeit. Anfang des Jahres tauchten auf einmal Marienkäfer in meinem Büro auf, die dort überwintert hatten. Mich hat es sehr gefreut, dass mir in meinem Büro die Natur ein Stück Sommer, im Winter schenkt.

In vielen kleinen, alltäglichen Dingen steckt Glück, wenn man es genauer betrachtet. Sei es die Entwicklung meiner Kinder, die Liebe die sie sich und uns geben, oder einfach nur das „Hallo“ zum Nachbarn über den Zaun und sich mit ihm an dem zu erfreuen, was er gerade bewerkstelligt. Sicherlich liegt gerade im Dorf, das Glück auch in der Gemeinschaft. Diese Gemeinschaft leidet gerade etwas, aber in dem Wissen, dass dieser Zustand endlich sein wird, stellt sich ein Glücksgefühl ein in freudiger Erwartung auf die Zeit danach, und in glücklicher Erwartung profitiere ich schon jetzt davon.

Gibt es einen Sehnsuchtsort? Für mich nicht, das Glück kann ich überall finden. Ein Urlaub am Meer kann das gleiche bedeuten, wie ein Urlaub in den Bergen, oder ein Urlaub zuhause. Wichtig ist, was ich für eine Haltung habe und was ich für mich daraus ziehe. (Dirk Löwer)

Zwei Gebete von Pfarrer Lars Hillebold

(Referatsleiter für Gottesdienst und Kirchenmusik)

Gott, wir haben Angst vor dem, was wir nicht kennen.
Zugleich sind wir uns darin nah und vertraut.
Was unsere Gemeinschaft gefährdet, macht uns auch stark.
Wir halten zusammen, wenn wir uns oft auch fremd sind.
Wir achten aufeinander. Entscheiden, was wirklich wichtig ist.
Wir öffnen Herzen, während andere noch hinter Türen warten müssen.
Wir werden uns nah, auch ohne uns die Hände zu reichen.
Wir können lachen und doch trauern um die Kranken und Sterbenden.
Wir sind eins im Handeln und im Sorgen und zum Wohl für uns alle.
So ist im Schlimmen auch Dein Segen.
Hab Du Dank dafür, Gott. Amen.

Gott,
hier stehe ich und halte inne.
Alleine und doch verbunden.
In Angst und Unsicherheit,
fühle ich mich anderen nah.
Ich teile die Sorgen und
das Ahnen, was kommen kann.
Ich stehe hier und halte inne.
Alleine und doch verbunden.
Ich bitte für alle Kranken
und die es werden,
die Angst haben,
dass der Virus sie erreicht,
für alle Ärztinnen und Pflegenden,
für die, die in diesen Tagen um ihre Existenz bangen.
Ich bitte dich, dass Du uns alle bewahrst in diesen schweren Zeiten.
Doch es werden Menschen um ihr Leben kämpfen.
Ich bin nicht allein. Ich bin verbunden. Sei Du der, der uns eint:
die, die glauben und
auch die es nicht tun.
Wir Menschen sind verbundene,
aufeinander angewiesene,
miteinander helfende.
Du verbindest uns Menschen, Gott. Amen.



Gottesdienste

*Keine Präsenzgottesdienste in der Evangelischen Kirche im Chattengau während des Lockdowns**

Alles hat seine Zeit. Jetzt ist die Zeit der Besonnenheit und der Rücksichtnahme nötiger denn je.

Darum haben sich die Evangelischen Kirchengemeinden im Chattengau einmütig dazu entschieden die Präsenzgottesdienste als Versammlungsorte auszusetzen.

Wir werden dies für die Zeit des „harten Lock-Downs“ beibehalten. Die Entscheidung ist allen Kirchenvorständen schwergefallen und andere Gemeinden im Dekanat haben anders entschieden. Die Spannung müssen wir aushalten. Wir hoffen aber durch diesen Schritt wieder schneller unbeschwert Gottesdienst feiern zu können.

Trotz dem freiwilligen Verzicht auf analoge Gottesdienst sind wir weiterhin für Sie da und laden Sie herzlich dazu ein:



- Die Kirchen im Chattengau läuten weiterhin an jedem Morgen, an jedem Mittag und Abend zum persönlichen Gebet. Anregungen dazu finden Sie im Gesangbuch ab der EG 812 oder im EG+198.
- - Gerne laden wir Sie zu unseren digitalen Angeboten ein - zu finden auf YouTube unter www.youtube.de/evangelischekircheimchattengau
Wir freuen uns, wenn Sie uns ein Abo dalassen.
- Wir verweisen gern auf das Gottesdienst-Angebot des öffentlich-rechtlichen Fernsehens sowie Rundfunks.
- Jeden Sonntag verlinkt die Landeskirche unter www.ekkw.de einen Gottesdienst, den Sie sich zu Hause ansehen können.
- Aktuelle Informationen gibt es auf unserer Homepage: <https://dekanat-fritzlar-homberg.de> und unter den jeweiligen Kirchengemeinden im Chattengaukurier.

Alles hat seine Zeit - auch die Zeit der unbekümmerten Gemeinschaft wird wiederkommen. Daran halten wir fest, weil Gott es ist, der auch in dieser dunklen Zeit sein Licht für uns leuchten lässt.

*Ihre Pfarrer*innen aus dem Regionalbereich Chattengau,
Gudrun Knipp, Margarete Deist, Helga Goebel, Johannes Böttner,
Kristof Weisheit, Susanne und Herbert Fuest.*

Seht ihr den Mond dort stehen?
Er ist nur halb zu sehn
und ist doch rund und schön.
So sind wohl manche Sachen,
die wir getrost belachen,
weil unsre Augen sie nicht sehn.

EG 482,3